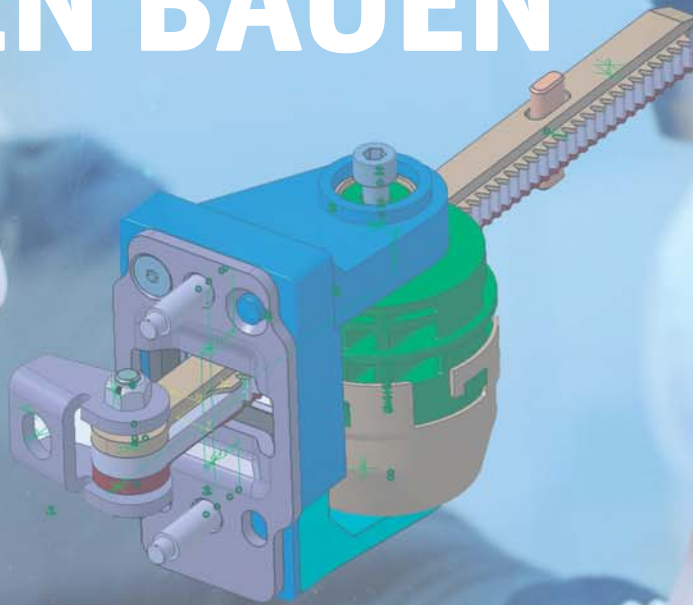


UNICUMBERUF

DAS MAGAZIN FÜR EINSTIEG UND AUFSTIEG

KARRIERE ALS KONSTRUKTEUR BEI BROSE

HEUTE SCHON AN MORGEN BAUEN



**JETZT
NOMINIEREN!**
PROFESSOR DES
JAHRES 2010

UNTERSCHÄTZT DIE KARRIEREPERSPEKTIVEN IM MITTELSTAND

UNTER MÖNCHEN EIN WIRTSCHAFTSINGENIEUR IM KLOSTER

UNTERHALTSAM 24 FRAGEN AN STROMBERG-KOLLEGE OLIVER WNUK



DIE ZUKUNFT LIEGT IM DETAIL

Seit mehr als 100 Jahren machen Brose-Produkte das Autofahren bequemer, sicherer und umweltschonender. Im Interview mit UNICUM BERUF geben die Konstrukteure Linda Löffler und Kamill Wolny einen Einblick in die Prozesse der Produktentwicklung. //

Text // Martina Fromme
Fotos // Michael Godehardt



UNICUM BERUF: Interviews zu geben, gehört sicher nicht zu den täglichen Aufgaben von Ingenieuren bei Brose. Woran arbeiten Sie eigentlich zurzeit, Frau Löffler?

Linda Löffler: Mein aktuelles Projekt ist der stufenlose Türfeststeller Variostop®. Den müssen wir vom Prototyp zur Serienreife weiterentwickeln. Das Konzept ist bereits validiert, jetzt gilt es, die letzten Schwachstellen zu beseitigen und die Teile möglichst wirtschaftlich herzustellen. Hinzu kommt der Kontakt zum Kunden, um Aufträge zu akquirieren. Wir sind bereits mit mehreren Automobilherstellern weltweit im Gespräch.

UNICUM BERUF: Schon während Ihrer dualen Ausbildung haben Sie ein Brose-Produkt mitentwickelt: die elektrische Lenkradverstellung...

Linda Löffler: Richtig, die Innovation war meine Projektarbeit im Studium. Damit war ich im vergangenen Jahr auch auf der IAA. Das ist schon ein tolles Gefühl, wenn dort ein Produkt vorgestellt wird, das man selbst mitentwickelt hat.

UNICUM BERUF: Sie strahlen eine große Begeisterung für Ihre Arbeit aus. Wie sind Sie eigentlich zu Brose gekommen?

Löffler: Das war eher zufällig, ursprünglich wollte ich nämlich Chemie studieren. Bei einem Schnupperstudium an der TU München habe ich jedoch festgestellt, dass mir das alles viel zu theoretisch ist und dass man sehr lange braucht, um seinen Doktor zu machen und endlich praktisch zu arbeiten. In einer Infobroschüre habe ich dann von den dualen Studienmöglichkeiten bei Brose gelesen und mich schließlich für ein Berufsakademie-Studium im Bereich Maschinenbau entschieden.

UNICUM BERUF: Erinnern Sie sich noch an Ihre ersten Arbeitstage?

Löffler: Auf jeden Fall. In der ersten Praxisphase haben wir erstmal eine Grundausbildung in der Metallverarbeitung gemacht, also Drehen, Bohren, Schleifen. Danach kamen dann die ersten Projekte. Obwohl ich noch sehr jung war, durfte ich von Anfang an Planungsgesprächen mit Lieferanten teilnehmen und auch sonst sind die erfahreneren Kollegen stets sehr offen mit mir umgegangen. So konnte ich relativ schnell zeigen, was ich kann, und mir sind von Anfang an immer wieder spannende neue Aufgaben übertragen worden.

UNICUM BERUF: In den Projektteams sind Sie oft die einzige Frau. Stört Sie das?

Löffler: Überhaupt nicht. Ich kenne das ja bereits aus dem Studium. Außerdem sind Kollegen meines Alters daran gewöhnt, dass auch Frauen technische Berufe ausüben. Ältere Kollegen sind mir manchmal skeptisch begegnet. Das hat sich aber schnell gelegt, wenn ich sie durch Leistung und Know-how überzeugte.

UNICUM BERUF: Sie sind jetzt seit einem knappen Jahr als ausgebildete Ingenieurin für Brose im Einsatz. Was gefällt Ihnen besonders an diesem Job?

Löffler: Für mich ist entscheidend, dass sich bei meiner Arbeit Konstruktions- und Vertriebsaufgaben vermischen. Das macht den Berufsalltag unglaublich abwechslungsreich und man bekommt täglich Feedback und Anregungen aus den verschiedensten Richtungen.

UNICUM BERUF: Worauf dürfen sich denn Autofahrer in den kommenden Jahren freuen?

Löffler: Im Prinzip gibt es da drei Megatrends: Gewichtreduzierung, Effizienzsteigerung und Verbrauchsreduzierung. Zum einen geht es

Richtung Leichtbau. Das heißt, wir reduzieren das Gewicht unserer Erzeugnisse durch den Einsatz neuer Materialien und Fertigungsprozesse immer weiter. CO₂ ist ein ebenso wichtiges Thema. Da setzen wir unter anderem auf die Effizienzerhöhung. Außerdem geht es bei uns natürlich immer um ein Plus an Sicherheit und Fahrkomfort.

UNICUM BERUF: Herr Wolny, auch Sie sind als Entwicklungsingenieur unmittelbar an diesen Prozessen beteiligt. Eine ihrer Aufgaben ist es, mit bewährten Großserienerzeugnissen neue Produkte zu entwickeln. Wie funktioniert das?

Kamill Wolny: Im Wesentlichen betrachten wir dabei unsere bereits erfolgreichen Komponenten und versuchen daraus mit geringfügigen Änderungen neue Produkte für unsere Kunden zu entwickeln. Momentan arbeite ich zum Beispiel an einem Verdeckklappenmodul. Außerdem leite ich ein Team, das sich mit der Entwicklung eines Elektromotorgetriebes befasst.

UNICUM BERUF: Ein schöner Karrieresprung für einen 26-Jährigen, der erst drei Jahre bei Brose ist, oder?

Wolny: Und ob. Mir gefällt es auch sehr, dass man bei Brose als Einsteiger von Anfang an gefordert und gefördert wird. Das ist ein Geben und Nehmen. Ich kann hier sehr viel von dem einbringen, was ich an der Fachhochschule gelernt habe. Und wer gute Arbeit macht und sagt, dass er mehr Verantwortung übernehmen möchte, bekommt in der Regel auch die Chance dazu.

UNICUM BERUF: Im Gegensatz zu Frau Löffler haben Sie kein duales Studium bei Brose absolviert, sondern an der FH Landshut Maschinenbau studiert. Wie haben Sie den Weg zu Ihrem jetzigen Arbeitgeber gefunden?

Wolny: Ich habe mich auf einer Hochschulfirma in München ausführlich mit einem Personalvertreter von Brose unterhalten. Als Oberbayer war mir das Unternehmen vorher gar nicht so bekannt. Aber als ich gehört habe, dass in jedem dritten Auto ein Brose-Produkt steckt, war ich sofort begeistert. Inzwischen habe ich ja schon mehrere Serienanläufe mitgemacht. Aber es ist doch immer wieder ein besonderes Kribbeln, wenn die ersten Teile an die Kunden rausgehen, man sieht, wie das Auto vom Band kommt und weiß: Das ist ein Stück von mir mit drin!

UNICUM BERUF: Sie haben beide in jungen Jahren schon einiges erreicht. Wie sehen denn Ihre Zukunftspläne aus?

Wolny: Also, ich will auf jeden Fall noch viele neue Produkte entwickeln. Mir macht das unheimlich viel Spaß. Vielleicht gehe ich auch für einige Zeit ins Ausland. Ich habe meine Fühler bereits Richtung Fernost ausgestreckt.

Löffler: Ich möchte jetzt erst einmal mein erstes Produkt in Serie bringen. Das ist für mich kurzfristig der nächste Schritt. Über andere Dinge, Familienplanung zum Beispiel, mache ich mir jetzt noch keine Gedanken. Ich weiß aber von Kollegen, die in Elternzeit waren, dass das in der Regel problemlos klappt. //

WIR SPRACHEN MIT



Linda Löffler (23) schnupperte nach ihrem Abitur 2006 bei einem Praktikum erstmals Brose-Luft – und war so begeistert, dass sie sich umgehend für ein duales Studium bewarb. Drei Jahre pendelte sie zwischen Seminaren an der Berufsakademie in Friedrichshafen und Praxisphasen in Coburg hin und her, bevor sie ihr Studium 2009 mit dem Bachelor of Engineering mit Schwerpunkt Maschinenbau Fahrzeug – System – Engineering abschloss. Inzwischen tüftelt die Ingenieurin aus Kronach in der Abteilung Neue Produkte an innovativen Lösungen für Fenster-, Tür- und Lenksysteme. Mit solcher Leidenschaft, dass sie auch in ihrer Freizeit manchmal kaum davon loskommt: „Sobald ich in ein fremdes Auto einsteige, muss ich mir die Türen anschauen, testen, ob sie richtig ins Schloss fallen und wie sie dabei klingen“, lacht sie. „Meine Freunde finden das natürlich lustig. Aber das passiert ganz automatisch.“

Kamill Wolny (26) kam im März 2007 nach Abschluss seines Maschinenbau-Studium an der FH Landshut und mehreren Praktika bei BMW als Konstrukteur zu Brose. Weil dem in Oberbayern aufgewachsenen Ingenieur der Firmenname zunächst kein Begriff war, durchforstete er vor seiner Bewerbung das Auto seiner Mutter erst einmal gründlich nach Brose-Produkten. Inzwischen hat er selbst einige davon im Team mitentwickelt und zur Serienreife gebracht, aktuell trägt er sogar die Verantwortung für ein laufendes Projekt. Auch Kamill Wolny fühlt sich vom ersten Arbeitstag an bestens bei Brose aufgehoben.



Ein Bastler sei er schon zu Schul- und Studienzeiten stets gewesen. Dass er seine Mittagspausen einst im firmeneigenen Fitnessstudio verbringen würde, hätte sich der 26-Jährige damals jedoch nicht träumen lassen.

„WIR BRAUCHEN LEUTE MIT LEIDENSCHAFT UND KNOW-HOW“



„Der Konjunkturrückgang in 2009 hat auch unseren jahrzehntelangen Wachstumskurs als Automobilzulieferer gebremst. Bei Brose gab es jedoch zu keinem Zeitpunkt einen Einstellungsstopp. Zurzeit sind die Einstiegsperspektiven wieder sehr gut. Wir suchen auf breiter Front, im Wesentlichen natürlich Ingenieure, Elektrotechniker, Softwareentwickler etc. Bewerber müssen auf jeden Fall die fachlichen Grundlagen beherrschen, also die erforderlichen Mechanik-, Mathe- und Physikkenntnisse mitbringen. Ich nehme zu Bewerbungsgesprächen daher oft Gegenstände aus unserer Produktpalette mit, so dass man nicht nur über Praktika und Prüfungsnoten, sondern auch über Materialien sprechen kann, über mechanische Zusammenhänge und Konstruktionen. Außerdem sollen die Kandidaten ja wissen, wie ihr zukünftiger Job bei Brose aussieht. Wenn sie ihr Fachgebiet beherrschen, sich sprachlich ausdrücken können, es speziell für die Vorentwicklung nicht an Kreativität und gesundem Selbstbewusstsein mangelt, sind die Entwicklungsmöglichkeiten bei uns exzellent. Frau Löffler und Herr Wolny sind da die besten Beispiele. Sie arbeiten an Dingen, die es so noch nicht gibt, entdecken im Team ganz neue Systeme. Und sie haben bereits als Einsteiger die Chance, ihre Projekte von Anfang bis Ende mit zu verfolgen, also auf Messen zu gehen, Kontakt zu Kunden zu knüpfen und später – über die fachliche Arbeit hinaus – auch Projekte oder Teams zu leiten. Natürlich wird dafür auch Leistung verlangt, das möchte ich hier betonen. Ich kann nur wiederholen: Wir brauchen Leute, die mit Leidenschaft dabei sind und ihren Job gut können.“

Dr. Marcus Klopp, Leiter Entwicklung Neue Produkte bei Brose

BROSE FÜR BEWERBER



Brose wurde 1908 von Max Brose in Berlin als Handelshaus für Automobilzubehör und Flugzeugmaterial gegründet. Mit der Inbetriebnahme des Metallwerks Max Brose & Co. startete das Unternehmen zehn Jahre später im oberfränkischen Coburg mit der Herstellung von Automobilteilen. 1928 eroberten von dort aus die ersten Fensterheber den europäischen Markt. Heute ist die Brose Gruppe nach wie vor in Familienbesitz und Weltmarktführer bei Fensterhebern, Türsystemen, Antrieben für Klimatisierung und elektronischen Bremssysteme. Rund 15 000 Mitarbeiter arbeiten an 47 Standorten weltweit daran, dass Fahrzeuge immer umweltverträglicher, sicherer und komfortabler unterwegs sind. Jeder zehnte Mitarbeiter beschäftigt sich zurzeit mit der Entwicklung und Verbesserung neuer Produkte und Verfahren. Engagierten Absolventen und Young Professionals bietet Brose im technischen sowie im kaufmännischen Bereich interessante Einstiegsperspektiven. Detaillierte Infos unter www.brose.com, Stichwort: Karriere/Jobs.